

Standes weltliche Studien ab und fordert von solchen, die früher diese Studien betrieben hatten, daß sie das dort Gelernte als überflüssig abstreifen³⁰¹). Diese Befreiung vom *superfluum* ist mit dem Bild von der kriegsgefangenen Magd anschaulich gemacht, das seit Origenes und Hieronymus zur Darstellung der notwendigen Anpassung des heidnischen Wissens an den christlichen Glauben dient³⁰²). Hieronymus meinte, die Eleganz der Dichter und Rhetoren müsse gereinigt werden, wollte ihre Redewendungen dann aber auch anwenden, während Origenes nicht das Formale, sondern das Inhaltliche als zwar reinigungsbedürftig, aber verwendbar betrachtete³⁰³). Petrus Damiani hat das traditionelle Bild aufgenommen und die Abschnitte der Reinigung einzeln gedeutet: das Scheren der Haare entspricht dem Abschneiden der überflüssigen Meinungen, das Schneiden der Nägel dem Fallenlassen der toten Werke des Aberglaubens, das Entkleiden bedeutet den Verzicht auf oberflächliche Geschichten und Erfindungen³⁰⁴); die Dialektik scheint aber hier gar nicht einbezogen zu sein, abgelehnt werden die mythologischen Beispiele aus der Grammatik. Eindeutig ist diese Exegese auf die persönliche Situation Petrus Damianis bezogen; sie rechtfertigt die Verwendung rhetorischer Formen und die Einhaltung grammatischer Regeln in seinen Schriften.

Nach einer Tätigkeit als weltlicher Lehrer war Petrus Damiani vom Vorbild des heiligen Romuald so ergriffen worden, daß er sich von den weltlichen Studien radikal abkehrte³⁰⁵). Eine solche Bekehrung, wie wir sie aus dem 11. und 12. Jahrhundert öfter kennen³⁰⁶), dürfte auch Manegold erlebt haben: vielleicht liegt in dieser Gemeinsamkeit ein Grund für Manegolds Verehrung für Damiani.

³⁰¹) Petrus Damiani, *De perfectione monachorum* c. 11: *Nam non solum prohibemur post acceptum sacrum ordinem vanis huiusmodi doctrinis intendere; sed ex iis quoque quae ante didicimus, superflua quaeque praecipimur detruncare* (Migne PL 145, 307 A; ed. Brezzi S. 256).

³⁰²) Hieronymus, bes. Ep. 70, 2, 5 f. (CSEL 54 S. 702, 9–16); vgl. Ellspermann (s. o. S. 66 Anm. 89) S. 153. Zur Herkunft dieses Bildes de Lubac (s. o. S. 65 Anm. 83) Exegèse 1, 1 S. 290 ff., der S. 292 darauf hinweist, daß nicht Hieronymus, sondern Origenes als erster diese Allegorese durchgeführt hat. Weitere Stellen bei Hieronymus gibt de Lubac S. 292 f., zur weiteren Tradition S. 294 ff.

³⁰³) De Lubac, Exegèse 1, 1 S. 293.

³⁰⁴) Petrus Damiani, *De perf. mon.* c. 11 (Migne PL 145, 307 AB).

³⁰⁵) Dressler (s. o. S. 111 Anm. 287) S. 14 ff.

³⁰⁶) Leclercq, Gottverlangen (s. o. S. 108 Anm. 275) S. 220 f. weist auf mehrere Beispiele solcher Bekehrungen hin, wo Lehrer und Schüler ins Kloster eingetreten sind.